

studioD: „Waiting for Frank“ sorgen zum Abschluss der Konzertsaison mit romantischen Balladen und fetzigen Trinkliedern für ein Wechselbad der Gefühle

Kleine Bühne wird zur grünen Insel

Von Margit Raven

Weinheim. Wer das Land der Mythen und Sagen liebt, der mag auch „Waiting for Frank“, eine fünfköpfige Band aus der Region, die mit traditionellen irischen Instrumenten wie Gitarre, Mandoline, Bodhran und Whistle Geschichten erzählt, die von ausgelassener Lebensfreude und tiefer Schwermut sind. Sie spiegeln die gegensätzliche Landschaft Irlands mit ihren satten Weiden, den steilen Klippen und geheimnisvollen Seen wider.

Am Dienstagabend waren „Waiting for Frank“ zu Gast im studioD der WN/OZ-Redaktion, wo sie gleichzeitig das Finale der Konzertreihe 2019 einläuteten. Wie alle Bands, die seit der Eröffnung des 40 Quadratmeter großen Studios von der Hautnähe zum Publikum verzaubert waren, schwärmten auch die fünf Musiker von der gemütlichen Wohnzimmer-Atmosphäre und dem gemeinsamen Singen mit den Zuschauern.

Die Band hatte an diesem Tag gleich mehrere Gründe zum Feiern: Zum einen den Geburtstag ihres Pianisten und Akkordeonisten Marco Schilling, zum anderen den Hochzeitstag von Gitarrist Armin Steigler. Dass Frank Schork zum Soundcheck zu spät kam, war zwar kein Grund zum Feiern, entsprach jedoch der Namensgebung „Waiting for Frank“, die vor 17 Jahren

ebenfalls dadurch entstand, dass die Band bei einer Probe auf Frank, den Bassisten, warten musste. Dass die fünf sympathischen Familienväter nicht nur hervorragende Instrumentalisten sind, sondern auch als Gesang-Ensemble mit akkurater stimmlicher Feinheit glänzen, bewiesen sie bei dem irischen Traditional „Red Is The Rose“ in einer fein nuancierten A-capella-Version.

Ebenso stimmungswaltig waren die solistischen Passagen, wie der warme Bass-Bariton von Armin Steigler oder Frank Schork in seinem Lieblingslied „Back Home In Derry“, einem traditionellen irischen Volkslied. Beim ausgelassenen „Galway Girl“ begeisterte Marco Schilling mit seinem Facettenreichtum auf dem Akkordeon.

Es war genau der Sound, der abends aus den Dubliner Pubs schallt, wo man bei zehn Grad plus irische Mädchen in Tops durch die Altstadt schlendern sieht.

Ein ganz anderes Kopfkino löste die romantischen Ballade „Night Ferry is taken me home again“ aus: In kalter Nacht nähert sich die Fähre den Lichtern der Heimatstadt. Außer dem akustisch handgemachten Folk hatten „Waiting for Frank“ auch Pop-Einflüsse im Repertoire. Bei Bruce Springsteens „Dancing In The Dark“ bestach Marco Schilling mit seiner kraftvollen Stimme, während er bei Amy McDonalds „This Is The Life“ die Gitarren-Improvisati-



Blick von oben: „Waiting for Frank“ bei dem Auftritt im studioD, mit dem die Konzertsaison 2019 auch einen würdigen Abschluss fand. Die fünf Musiker begeisterten das Publikum und waren auch selbst von der außergewöhnlichen Atmosphäre beeindruckt.

BILD: SASCHA LOTZ

on des Originals gefühlvoll durch das Akkordeon ersetzt. Sensibel gab Helmut Lerchl dazu den Rhythmus, sei es auf der Bodhran oder dem Cajon. Was bei einem Irish Folk Konzert nicht fehlen darf, ist das Trinklied.

Der temporeiche „Irish Pub Song“ ließ die 30 Zuschauer ausgelassen mitklatschen und stampfen. Da tobten Akkordeon und Gitarre, die Flöte fiefte und die Mandoline vollendete das Klangbild. Gekonnt

stilisierte das spielfreudige Quintett ausgeklügelte irische Rhythmen, Musik, die den Herzschlag des keltischen Folks spüren ließ. Hätte man eben noch bei der traurigen Geschichte „El Salvadore“ eine Stecknadel fallen hören, so konnte im nächsten Moment bei den mit rasantem Tempo gespielten Jigs und Reels niemand mehr ruhig sitzen bleiben, doch einmal musste die Reise über die Grüne Insel zu Ende gehen. Mit der wunderbar wehmü-

tigen Ballade „The Last Song“ von „Paddy goes to Holyhead“ klang das Konzertjahr 2019 im studioD aus.

Wie bei allen anderen Veranstaltungen in dieser Reihe, 2019 waren es insgesamt zehn, wurden auch am Dienstag die Getränke gegen eine Spende abgegeben. Der Gesamtbeitrag wird im Dezember der Band „Club 8“ übergeben; ein integratives Musikprojekt des Pilgerhauses Weinheim, in dem sich Bewohner und Mitarbeiter zusammengefunden

haben. Möglich wird dies unter anderem durch die Unterstützung der Woinemer Hausbrauerei und „La Toscana“, die jeweils die Getränke für die Gäste und das Catering für die Bands stiften.

Im Januar wird die Reihe fortgesetzt, dann schauen die „Alien Brainsuckers“ vorbei. Tickets werden wie immer im Vorfeld verlost, der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

ANZEIGE

Weltbewegend ist auch das, was die Welt der Menschen in der Region bewegt.

Carsten Propp, Redaktionsleiter der Weinheimer Nachrichten/Odenwälder Zeitung

Damit Sie klar sehen, schauen wir genauer hin.

WEINHEIMER
NACHRICHTEN
ODENWÄLDER
ZEITUNG

Café Central: GAL schaltet sich in die öffentliche Diskussion ein

Fraktion fordert ein klares Bekenntnis

Weinheim. Im Zuge der – nach einem Beitrag der Weinheimer Nachrichten nun öffentlichen Diskussionen um das Café Central – fordert die GAL-Fraktion im Weinheimer Gemeinderat Klarheit. Sie unterstreicht in einer Pressemitteilung die Bedeutung des „Central“ für Weinheim: Das Café Central sei der wichtigste Weinheimer Club, in dem junge Menschen tanzen, lachen, Weihnachten feiern und in dem Kultur gelebt werde. Der Club mache Weinheim überregional bekannt bei Bands, Jugendlichen und Musikliebhabern. Er leiste einen wertvollen Beitrag zu Weinheims kultureller Vielfalt und Besonderheit und er lebe vom Flair der Uhlandschule. „Daher sind die Konflikte unter dem Dach der ehemaligen Schule, die in dem WN-Beitrag beschrieben wurden, für Weinheim und seine Clubkultur bedenklich“, sagen die jungen Gemeinderäte der GAL, Frieda Fiedler, Tamy Fraas und Stefano Bauer. Sie wünschen sich eine freundliche Koexistenz zwischen dem Central und dem Stadtjugendring, zumal lange Zeit ein symbiotisches Verhältnis die Beziehung geprägt habe.

Seit einiger Zeit aber gebe es wohl Schwierigkeiten. So mag die höhere Miete einerseits gerechtfertigt sein, eine Förderung für einzelne Veranstaltungen des Clubs sei zumindest ein Symbol der Wertschätzung vonseiten der Stadtverwaltung. Auch für die Beschränkung der Veranstaltungstage wünschen sich die drei jüngsten Mitglieder des Gemeinderats eine vernünftige Lösung, die auch den engen Finanzen des Central entgegenkommt. Schließlich sei Weinheim nicht so lukrativ für bekannte Gruppen, sodass auch Termine unter der Woche möglich sein müssten. Der GAL-Fraktion ist die



Die Situation rund um das Café Central haben mittlerweile viele im Blick. Dazu gehört auch die GAL-Fraktion. BILD: THOMAS RITTELMANN

Kulturförderung insgesamt ein wichtiges Anliegen, schließlich sei nicht nur die Jugend von der weiteren Entwicklung des „Central“ betroffen. Und dazu gehöre auch die Atmosphäre des alten Gebäudes und seine zentrale Lage. Daher plane zum Beispiel der Jugendgemeinderat ein Konzert gerade dort.

Die älteren Mitglieder der GAL-Fraktion unterstützen ihre jungen Kollegen: „Das Central ist seit Jahrzehnten ein wesentlicher Bestandteil der Weinheimer Kulturszene“, so Uli Scerl. Und Elisabeth Kramer ergänzt, dass Weinheim stolz sein könne auf diesen überregional bedeutsamen Club: „Er tut Weinheim gut, wir sollten ihn fördern und schützen.“ Daher setzt sich die GAL-Fraktion dafür ein, dass es mit dem Stadtjugendring zu einer Lösung kommt. Und sie erwarten von Oberbürgermeister und Gemeinderat ein klares Bekenntnis zu dieser so wichtigen Kultureinrichtung am jetzigen Standort.“